

Erfahrungsbericht DAAD – PROMOS – Stipendium

University of California, Davis, USA

Biologie M.Sc, 10 Fachsemester, Forschungspraktikum vom 04.03.2019 bis 30.08.2019 an der Universität von Kalifornien in Davis (Kalifornien), USA-2019-3B29A-w

Vorbereitung:

Mir war bereits während meines Bachelorstudiums bewusst, dass ich vor Beendigung des Masters auf jeden Fall über einen längeren Zeitraum im Rahmen eines Forschungsaufenthalts ins Ausland wollte. Ich war anfangs noch unschlüssig, wohin es gehen sollte, wichtig war nur englischsprachig. Auf der Suche nach einer geeigneten Arbeitsgruppe habe ich einen Professor an der biologischen Fakultät, bei dem ich bereits meine Bachelorarbeit geschrieben und einige Zeit als HiWi gearbeitet habe, um Hilfe gebeten. Nach einem Gespräch mit ihm über die thematische Richtung des Praktikums, hat er mir schließlich eine Liste von etwa 20 Professoren und ihren Arbeitsgruppen gegeben und mir Hilfe beim Erstkontakt zugesichert. Ich habe mich daraufhin detaillierter mit den Forschungsschwerpunkten der einzelnen AGs befasst und mich entschieden, meinen Professor um Kontaktaufnahme mit Professor Kumar an der UC Davis in Kalifornien zu bitten. Diese erste Kontaktaufnahme geschah bereits etwas über ein Jahr vor meinem eigentlichen Aufenthalt. Ein Jahr klingt zunächst einmal sehr viel, muss bei einem erstmalig selbstorganisierten Auslandsaufenthalts jedoch auf jeden Fall eingeplant werden, da die Suche nach einem geeigneten Stipendium, das Beantragen des Visums ebenso wie sämtliche kleinere Vorbereitungen wie Wohnungssuche einige Zeit dauert (in meinem Fall hat es das zumindest). Das erste um das man sich kümmern sollte, wenn man ein unbezahltes Auslandspraktikum plant ist das Visum. Genauer alle Dokumente die für das Visum benötigt werden. In der USA benötigt man für die Einreise das sogenannte J1-Visum. Um dieses Visum beantragen zu können, benötigt man ein Dokument namens DS-2019. Diese kann ausschließlich von einer Austauschorganisation ausgestellt werden. In meinem Fall wurde dies von der UC Davis erledigt, jedoch sind nicht alle Universitäten in der USA dazu berechtigt. Für dieses DS-2019 musste ich einige Dokumente einreichen darunter ein Vermögensnachweis, mein Reisepass, eine Praktikumsbestätigung, ein Krankenversicherungsnachweis und einen Nachweis meiner Englischkenntnisse. Letzteres wurde mir von meinem amerikanischen betreuenden Professor ausgestellt, alternativ kann die Bestätigung eines TOEFL oder IELTS Test eingereicht werden. Noch ein kleiner Tipp von mir, wenn ihr eine Weile nichts von den Leuten dort hört, einfach nochmal nachfragen. Ich habe bereits mitte Oktober angefangen Dokumente einzureichen, relativ lange nichts von meinen Ansprechpartnern an der UC Davis gehört und kurz Weihnachten die Bitte erhalte doch bis gestern noch die restlichen Dokumente einzureichen. Nachdem ich alle Dokumente zusammen hatte dauerte es noch knapp 3 Wochen bis das DS-2019 bei mir in Freiburg per Post ankam. Mit diesem Dokument war es mir schließlich möglich das Visum auf der Internetseite des US-Konsulats zu beantragen.

Wohnungssuche in Davis:

Zuerst sollte ich sagen, dass ich bei der Wohnungssuche großes Glück und viel Hilfe von Seiten der anderen Studenten meiner amerikanischen Arbeitsgruppe hatte. Allgemein sollte man die Wohnungssuche in Davis nicht auf die leichte Schulter nehmen. In Davis besteht vor allem zu Beginn des Wintersemesters, wie in allen Universitätsstädten, ein großer Andrang. Auch sind in Amerika die meisten Mietverträge auf ein Jahr begrenzt und „Quartierwechsel“ ist immer zu Beginn des neuen Wintersemesters. Da es bei mir bei der Visabewerbung einige Probleme gab und ich bis kurz vor knapp nicht wusste, wann genau ich in Davis sein werde, habe ich relativ spät erst (knapp 3 Wochen vor Beginn meines Praktikums) mit der Wohnungssuche begonnen. Es gibt eine Wohnungssuche,- zu vermieten Gruppe für Studenten der UC Davis auf Facebook, auf welche ich ohne UC Davis E-Mailadresse jedoch keine Zugriff hatte. Deshalb habe ich mich mit einem Hilfeschrei in Form einer E-Mail an sämtlich Studenten meiner Arbeitsgruppe gewendet und einer hat sich meiner angenommen und mir Fotos sämtlicher Mietergesuche in der Facebookgruppe zugeschickt. Ich habe mit zwei Vermietern Kontakt aufgenommen und hatte drei Tage später eine Zusage für ein Zimmer. Die Miete für dieses betrug 600\$ (etwa 550€) kalt. Das klingt für deutsche Verhältnisse viel, ist für Davis jedoch günstig. Im Regelfall liegt die monatliche Rente zwischen 700-1000\$. Um die Miete zu reduzieren teilen sich viele Studenten in Amerika ein Zimmer, ist natürlich die Frage ob man Lust hat sich mit einem vermutlich fremden Menschen ein Zimmer zu teilen nur um etwas an Kosten zu sparen. Mein genereller Tipp bei der Zimmersuche, nehmt Kontakt zu euren Mitstudenten bzw., Mitarbeitern im Labor auf. Die meisten Studenten dort sind sehr freundlich und hilfsbereit und werden euch auf jeden Fall weiterhelfen beziehungsweise kennen vielleicht jemand, der aus seinem Mietvertrag raus möchte. Mietverträge im Regelfall auf ein Jahr festgelegt ohne das es die Möglichkeit gibt das Mietverhältnis frühzeitig zu beenden. Somit passiert es gerne, dass ein Student der im zum Beispiel im Sommerquarier keine Kurse belegt hat und somit den Sommer nicht in Davis verbringt, jemanden sucht der sein Zimmer und die Miete übernimmt.

Die ersten Tage in Davis:

Ich bin drei Tage vor Praktikumsbeginn nach knapp 16h Flugzeit von Frankfurt aus in San Francisco angekommen. Nach einer ungefähr vierstündigen Zugfahrt mit einmaligem Umsteigen bin ich in Davis am Bahnhof angekommen. Zum Glück haben mich hier meine zukünftigen Mitbewohnerinnen abgeholt und mir eine weitere Busfahrt erspart. Die ersten Tage habe ich damit verbracht mich ein bisschen in Davis zurecht zu finden, mir ein Fahrrad zu besorgen und mein Paypal Konto und meine Mastercard zu entsperren. Das setzte mich im ersten Moment etwas unter Druck, hat dann glücklicherweise nach kürzester Zeit wieder funktioniert!

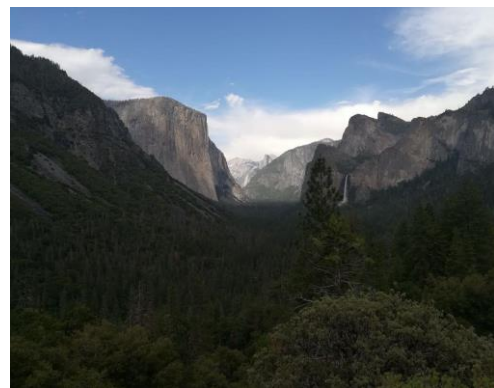
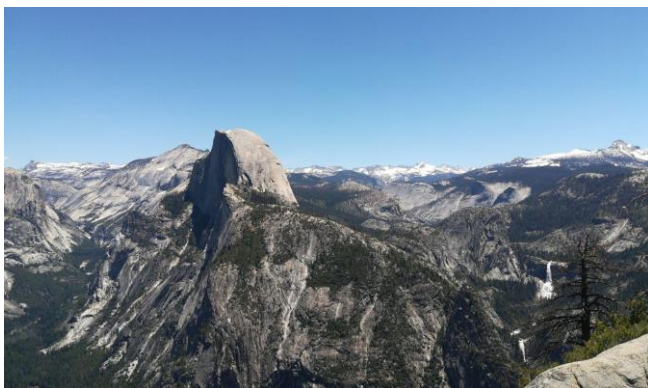
Davis gehört zu den wenigen Städten in Amerika, in denen relativ viel Fahrrad gefahren wird (im Vergleich zu Freiburg immer noch sehr wenig). Die meisten Studenten fahren mit dem Fahrrad auf den Campus und auch hier werden die meisten Wege auf dem Fahrrad zurückgelegt. Als Alternative gibt es ein unter der Woche recht gut funktionierendes Bussystem, welches ich jedoch nur an meinem ersten Arbeitstag in Anspruch genommen hab. Diese haben keinen festen Zeitplan, am besten benutzt man die App „Next Bus“ um zu sehen wann welcher Bus ankommt alternativ funktioniert Google Maps mehr oder weniger

zuverlässig. Als Student an der Uni Davis, darf man den Bus umsonst benutzen, für alle anderen (auch mich) kostet dieser pro Fahrt einen Dollar. Was ansonsten gut zu wissen ist, dass man Fahrradhelme und Fahrradlichter auf dem Campus in der Polizeistation auf Anfrage umsonst bekommen kann.

Labor und Alltag:

Von meiner Labortätigkeit in Deutschland war ich es gewöhnt, beinahe jeden Schritt mit meinem Betreuer abzusprechen und bereits kleinste Probleme und Unstimmigkeiten mit ihm zu lösen, beziehungsweise mir von ihm Lösen zu lassen. Die Laborarbeit in Davis war im Gegensatz dazu ein typischer Stoß ins kalte Wasser. Ich war von Anfang an auf mich allein gestellt was die Planung und Durchführung meines Projekts, ebenso wie die Lösung auftretender Probleme während meiner Experimente anging. Mein nächster Betreuer war der Professor des Labors, mit dem ich etwa monatlich ein Treffen hatte, um den Fortschritt meines Forschungsprojekts zu besprechen. Was die ersten zwei Monate unfassbar schwer war, habe ich die restlichen vier doch sichtlich genossen. Besonders was selbständiges Arbeiten und wissenschaftliches Denken angeht habe ich unfassbar viel gelernt.

Da ich sehr viel Zeit im Labor verbracht hab (meisten von 9 bis 19 Uhr, 5-6 Tage die Woche), hatte ich leider nicht so viel Zeit mir die Gegend anzuschauen. Auch muss man bedenken, dass die meisten Amerikaner alles mit dem Auto bereisen, öffentliche Verkehrsmittel sind mehr oder weniger nicht existent. Es gibt einen Zug, der von San Francisco über Davis nach Sacramento fährt, alle anderen möglichen Ziele sind ohne Auto jedoch nur schwer oder gar nicht zu erreichen. Dennoch habe ich es geschafft einige Tage im Yosemite National Park (Bild 1 und 2), am Lake Tahoe zum Klettern und pünktlich zur Pride Parade in San Francisco (Bild 3 und 4) zu verbringen.



Die meisten Amerikaner, die ich kennengelernt habe sind freundlichen, aufgeschlossen, hilfsbereit und sehr extrovertiert. Auf ein „How do you do?“ am Bahnhof bekommt man gerne die komplette Lebensgeschichte seines Gegenübers erzählt. Einladungen werden leicht ausgesprochen, sollten jedoch nicht immer ganz ernst genommen werden. Ich habe viele gute Erfahrungen mit den Menschen hier im Amerika gemacht.

Finanzen:

Ich bin bei der Sparkasse und habe die Mastercard für meinen Aufenthalt beantragt. Für jede Bezahlung fallen Gebühren in Höhe von 1% des zu bezahlenden Beitrags an. Das hat mich jetzt nicht weiter gestört.

Die meisten Amerikaner benutzen Venmo, dabei handelt es sich um eine zu Paypal gehörigen Bezahl-App. Hier in Amerika ist es normal, dass eine Person die Bezahlung der Rechnung zum Beispiel bei Restaurantbesuchen übernimmt. Die restlichen Esser „venmoen“ dem Bezahler ihren Beitrag. Auch die Miete wurde in meinem Fall über Venmo beglichen. Eine meiner Mitbewohnerinnen hat glücklicherweise Paypal genutzt, somit hat sie unsere Miete über Venmo an unsere Vermieterin überwiesen und ich habe sie via Paypal monatlich bezahlt. Ich wollte mir ebenfalls Venmo installieren, diese App ist jedoch mit der Mastercard der Sparkasse nicht kompatibel (ich weiß nicht wie es mit anderen Kreditinstituten aussieht). Somit wird alles etwas komplizierter. Am Ende bin ich zumeist mit einer kleinen Menge an Bargeld herum gelaufen und habe dem Bezahler meinen Beitrag bar ausgehändigt.

Allgemein sind die Lebensunterhaltungskosten ebenso wie die Miete um einiges höher als bei uns in Deutschland. Besonders für qualitativ hochwertigeres Gemüse muss man tiefer in die Taschen greifen. Das sollte einem auf jeden Fall bewusst sein, wenn man vor hat einen längeren Aufenthalt in der USA und vor allem in Kalifornien zu machen.

Fazit:

Inzwischen bin ich am Ende meines Aufenthaltes an der UC Davis angekommen und ich kann nur sagen, dass dieser Aufenthalt jede Minute meines Vorbereitungsaufwandes doppelt und dreifach Wert war. Mich hat der Aufenthalt sowohl persönlich, sprachlich als auch was meine Fähigkeiten im Labor angeht um Vieles weiter gebracht und geprägt. Ich hatte die Chance hier viele Erfahrungen zu sammeln, die ich auf keinen Fall mehr missen möchte. Diese haben mich auf geprägt und mir geholfen mich entsprechend weiter zu entwickeln. Mein Dank geht dabei besonders an Professor Ott an der Biologie Fakultät der Universität, der mir bei der Kontaktaufnahme mit Professor Kumar an der UC Davis geholfen hat. Ebenso möchte ich Professor Kumar und allen Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe danken, die mir sowohl im Voraus als auch während meines Aufenthalts ständig mit Rat und Hilfe sowohl innerhalb als auch außerhalb des Labors zu Seite gestanden sind. Zuletzt möchte ich mich die denen Bedanken, die diesen Aufenthalt finanziert haben, dem DAAD – PROMOS Programm der Universität Freiburg.

Alles was ich hier in der USA erlebt habe wird mir auf jeden Fall mein Leben lang begleiten und stärken und wäre ohne die zuvor genannten Personen nicht möglich gewesen. Vielen Dank! Einen Aufenthalt an der UC Davis oder einer anderen amerikanischen Universität kann

ich allen Interessierten nur weiterempfehlen. Der Aufwand erscheint am Anfang doch recht hoch, zahlt aber auf jeden Fall aus.